

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise:

Einzelhefte	50	100	200
3 Monate	1.50	3.00	6.00
6 Monate	3.00	6.00	12.00
1 Jahr	6.00	12.00	24.00

Redaktions- und Verwaltungsbüro:
St. Paulusdruckerei, Buchdruckerei, Freiburg.
Telefon 5.89

Insertionspreise:

10 Zeilen	1.00
20 Zeilen	2.00
30 Zeilen	3.00
40 Zeilen	4.00
50 Zeilen	5.00

Emancipationsbüro:
Paulusdruckerei & Verlag, Freiburg.
Telefon 5.89

Vom eucharistischen Weltkongress

Wien, 14. September.

Unser erstes Wort im heutigen Bericht über den Wiener Kongress, der sich gegenüber dem Massenandrang der Völker in einem bewundernswürdigen Entgegenkommen zeigen. Man macht sich keinen Begriff, welche schwierige Aufgabe vorab an die Kongressleitung und die Komittees gestellt wird, um diese Massen einzugrenzen und sie zu speisen, und von Ort zu Ort zu befördern. So viel man vernimmt, geht die „Vollspiegelung“, worunter die in hellen Scharen herbeiströmenden österreichischen und ungarischen Nationalitäten fallen (Schulen, Turm, Kasernen sind in solche Quartiere- und Speisestellen umgewandelt), wo an Tausende von Männern abgesehen wird, tadellos vor sich. Es wurde mitgeteilt, daß am Donnerstag 128 Extraditionen in Wien angekommen seien. Dank der außerordentlichen Sorgfalt der Hilfsmannschaft geht der Verkehr in bewundernswürdiger Weise vor sich. Für die Sonntagsexpeditionen sind 8000 Mann Truppen und weitere Schutzmannschaften zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebildet. Die Polizeileute und Soldaten, namentlich auch die Tramobahn imponieren durch ihre bewundernswürdige Geduld und die ruhige Herzlichkeit, mit der sie mit dem Volke verkehren. Allgemein ist das Lob über Wien und die Wiener.

Wir müssen eine heilige Freude empfinden, den Männern der Arbeit und des Kampfes die höheren Wege zu zeigen und ihre Seelen mit dem Worte der Wahrheit zu stärken. Sicher wird ihm das himmlische Brot, dann gehen ihm und seinen Brüdern in der Welt draußen neue Helfer hervor.

Die dritte feierliche Versammlung, Freitag Nachmittag, war von ebenso großem Erfolg gekrönt. Ausserordentlich zahlreich erschienen wieder die Mitglieder des kaiserlichen Hauses an der Spitze der Thronfolger Ferdinand und Erzherzog Leopold Salvator mit ihren Kindern. Wir sahen, wie der Kardinal-Legat auf den Thronfolger zugeht, ihn begrüßt. Auch Kardinal Kopp unterhielt sich viel mit den Mitgliedern des Kaiserhauses. Hervorragende Reden hörten wir von Dr. Mich. Hofbauer, Prof. in Innsbruck, „Eucharistie und Ordensleben“, von Dom. Vater Bonaventura, „Die Erneuerung der seelsorglichen Arbeit“; sie gehören bekanntlich zu unseren berühmtesten Kanzelrednern. Einen tiefen, unbeschreiblichen Eindruck machte die Rede des Grafen Kesselgriesler (Wien) (ein Latein) über: „Der Friede der Völker vor dem Tabernakel“, hinweisend, daß der Altar der Mittelpunkt des Völkerverlebens ist.

Sobald Samstag von 11 bis 2 Uhr fand die IV. feierliche und zugleich Schlussversammlung statt. Sie hat an Wirklichkeit die früheren noch übertraffen. Die musikalische ihres Amtes waltende Volksgemeinschaft und Seele des Ordnungsdienstes haben festgestellt, daß sie 25,000 Personen nach Karten kontrolliert haben. Die wirkliche Zahl ist demgemäß viel höher. Der Hof entsandte eine überaus große Anzahl seiner Mitglieder. Um den Kardinal-Legaten sahen wir die Kardinaldeputierten, Bischöfe, Erzbischof und Amate versammelt. Diese Versammlung wurde, wie die bis herigen, vom Bischof Hehlen, Namur, präsiert. P. Dr. Paul Baumgartner, Rom, Prof. Dr. Adam Penzler und Dr. Friedrich Baron Welchs-Glow, Wien, waren Berichterstatter über die Kongressbeschlüsse. Dann sprach unser leibhaftig wiederholtem Beifall unser Landsmann Professor Dr. August Künzle, O. Cap., (Stanz), über das Thema: „Die Mutter der schönen Liebe und die Eucharistie“. Der darauffolgende Lateinredner, Graf Sommariva, Mitglied des Magnatenhauses in Venedig, sprach über die Eucharistie und die Zukunft der Kirche, die Bedeutung des Eucharistischen Konzils betonte, wies auf die Notwendigkeit hin, dem Strom des Laizismus, auch den Neumodernismus genügt mit außerordentlichen Mitteln zu steuern, mit der vermehrten Verehrung der Eucharistie. Begeistert wurde der spanische Bischof von Valencia auf der Rednerbühne begrüßt, der in lateinischer Sprache über „die Rettung der Völker durch das Brot des Lebens“ sprach. Der französische Bischof, Amette brachte einen warmen Gruß des christlichen Frankreichs dem katholischen Oesterreich.

Die Schlussrede in feierlicher Stunde hielt der päpstliche Legat von Rom, ein gewaltiger Eindruck machte. Dem Kaiserhaus dankte er mit besonderem Nachdruck, es hatte das Hervortragen des zum Gelingen des Kongresses beigetragen. Priester und Laien blickte er, all die gehörten Reden, Gedanken, Ermahnungen in die Welt hinauszutragen und darnach zu leben, andere aufzumuntern und belehren. „Sin zu Rom“, sei unsere Lösung gegenüber jenen, die von Rom trennen wollen. Der Legat schloß mit den Worten: „Gottes Sonne strahle herrlicher auf ein glückliches Oesterreich“. Nach Erteilung des päpstlichen Segens durch den Legaten schloß dieser Tag bei Herrn. Wenn die Mitteilung nicht zu schlecht ist, wird am Sonntag eine Prozession durch die Straßen Wiens gehen, wie man sie noch nie gesehen.

Solch glänzende Begeisterung hervorzubringen, das vermag nur der katholische Glaube, nur die Liebe zum allerheiligsten Sakramente alt. Mag auch ein Korrespondent des „Sund“ über die Diesemantifestation spötteln, den „Staat als Kirchendiener“ beschimpfen, was aus der ganzen Geschichte herauszuschaut ist nur der Kerger und der Hof über das großartige Gelingen dieser katholischen Glaubensmanifestation.

Der Schluss des Festes bildete die große Prozession, die Sonntag gegen Mittag durch die Straßen Wiens zog.

Am Samstag verbrachte sich in der Stadt Wien das Gerücht, der Festzug werde wegen des schlechten Wetters abgelehrt werden. Tatsächlich regnete es auch den ganzen Tag in Strömen, und es war nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß sich das Wetter bessern könnte.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags jedoch, boten die Hauptstraßen Wiens schon ein lebhaftes Bild. Alle Nationen, die Vereine, das Militär usw. zogen an die ihnen zugewiesenen Standplätze. Der Regen hatte nur wenig nachgelassen. Um halb 7 Uhr schien es, als ob der Regen ein Einsehen habe. Er hörte auf und der Himmel lächelte sich ein wenig. Aber schon nach einer halben Stunde zeigten wieder heftige Regenschauer ein. Da sich jedoch schon riesige Volksmassen angesammelt hatten, nahm man von einer Abjage des Regens Abstand.

Es war ein Tag des Herrn, so herrlich und so schön, so überaus glücklich in seiner Wirkung, wie eine solche die alte Kaiserstadt wohl noch nie gesehen hatte. Trotz der Unbilden der Witterung wollten die Katholiken Oesterreichs und der ganzen Welt, welche in den letzten Tagen, dem Götter im Sakramente halbig, in Wien zusammengekommen waren, es sich nicht nehmen lassen, dem Festzug in der heiligen Eucharistie einen glänzenden Triumphzug zu bereiten. Wenn diesem Triumphzuge auch der Glanz der Sonne fehlte, so war er desto mehr verklärt durch die gläubige Liebe und Hingabe, die nicht achtend, des frommen Regens, auf denjenigen zu harren blieben, der umgeben von den Heiligen des Reiches, segnend durch die Straßen Wiens zog.

Unser Hauptaugenmerk richtet sich auf die großen feierlichen Volksversammlungen in der Rotunde umseht dem Vater. Tag für Tag ging bis heute der Verkehr hierher. Vom Zentrum der Stadt hatte man mit 1 Stunde Fahrzeit per Tramway zu rechnen. Während dieser Stunde gelang es dem gut organisierten Tramdienst, 10-20,000 Menschen nach dem Prater zu befördern; daneben wimmelte es auf den großen Straßen und Boulevards, die dort hin führten, von Fußgängern; das war ein Geräusch von Wagen, ein Getöse von Automobilsignalen, das einem Hören und Sehen verging. Und doch trug jeder Teilnehmer hohe Begeisterung im Herzen und einen Opfermut, der alle Schwereigkeiten und Unannehmlichkeiten leicht ertragen ließ. Gestern und heute stellte sich unaussprechlicher Regen ein. Er hatte aber dem Besuch der Versammlungen nicht den geringsten Abbruch getan. Der fast unerschöpfbare Raum vor dem vierten Hof bis zum letzten Hof: angefüllt. Die Menschen saßen und standen Kopf an Kopf. So oft ein Kardinal oder ein Mitglied des Kaiserhauses (vor Beginn der Versammlung) sichtbar wurde, erhoben sich, bis sie auf der Straße Platz genommen, lebhaft Hochrufe, die sich von Tribüne zu Tribüne fortplanten. Besondere Ovationen wurden dem päpstlichen Kardinal von Rossum und dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand zu teil. Letzterer hat in Vertretung des Kaisers zwei Versammlungen in der „Rotunde“ beigezogen, worüber die Wiener Christen und Völkervereiner überhaupt voll Freude und Stolz sind. Im Namen von 10 Kardinälen, 500 Bischöfen, einer ungezählten Menge von Laien und Priestern, die um den Kardinal-Legat versammelt waren, wurde dem Heiligen Vater ein Grußtelegramm gesandt.

Den Höhepunkt der 4 offiziellen Reden bei der 2. feierlichen Versammlung erreichten die Vorträge von P. Andlauer, S. J., Wien, über „Das Haus Habsburg und die Eucharistie“, des Dompropst, Dr. Adolf von Döberl, Münster (Westfalen), über „Das himmlische und irdische Brot des Arbeiter“. Nachdem der erste Redner mit feierlichem Beifall gerendet hatte mit den tief empfundenen Worten: „Es bleibt das Haus Habsburg jener leuchtende Stern, der glücklicherweise stand ob deiner Weisheit, dein Gott, dein Talsmann, der Leib des Herrn! Er führt auch heute durch Nacht zum Licht, zum Siege!“ Echo sich ein unbeschreiblicher Jubel und durch den gewaltigen Raum erschollen aus vielen tausend Reihen die Klänge der Habsburgischen Hymne. Die darauf folgende Rede, die Döberl war würdevoll von hohen religiös-sozialen Gedanken und machte einen tiefen Eindruck. Der Geist und die Seele des Arbeiters hat gebirgt und gehunnen. Jesu Lehre war Brot für die Seele. Das irdische Brot füllt den Mann der Arbeit nicht genug für die Opfer und den Ringkampf des Lebens. Die Welt trennt, die Kirche aber einigt und versöhnt.

Die große Woche in Wien ist vorüber. Welche Feder könnte es beschreiben, was sich da ereignet hat. So etwas läßt sich nicht beschreiben, das muß man gesehen haben und mancher, der vom Kongresse zurückgekehrt, wird sich erkundigen: War es auch möglich, hat sich das wirklich alles zugegetragen, oder ist alles nur ein Traum gewesen? Nein, nein, es war kein Traum, es war wirklich so großartig wie die Wiener „Reichspost“ sagt, daß kein Postmeister auch mit den herrlichsten Wibern diese blühende Begeisterung zu schildern.

Über die Presse

Ausdrucks der schweizerischen Bischöfe an die Gläubigen ihrer Diöcese auf den eidgenössischen Sonntag 1912

Wielgeliebte Brüder in Christo!

In freudiger, gehobener Stimmung begrüßen wir alljährlich die Feier des eidgen. Dank-, Buß- und Bet-Tages. In doch diese Feier ein öffentliches Bekenntnis des ganzen Schweizervolkes, daß es Gott den Herrn als den Vater seiner Geschichte anerkennt, ihm Dank schuldet für die empfangenen Wohltaten und ihn um seinen Schutz und Segen bittet für die Zukunft. Unverkündet aber bietet dieser Tag auch einen willkommenen Anlaß, zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes ein Wort christlicher Unterweisung und väterlicher Ermahnung an Euch, katholische Mitbürger, zu richten, welche die göttliche Vorsehung in besonderer Weise unserer Sittensorge anvertraut hat.

Der hl. Paulus schreibt an die Gemeinde von Korinth: „Einen andern Grund kann niemand legen, als der da gelegt ist Christus Jesus“ (1. Cor. 3, 11).

Dieses bedeutsame Wort des Apostels hat seine Geltung nicht nur in Bezug auf die ewige Bestimmung, zu welcher Gott den Menschen berufen hat. Dieses Wort gilt auch von der zeitlichen Wohlfahrt der einzelnen Menschen, der Familien, der Gemeinden und der Staaten. Ohne Christus, ohne die höheren Güter des Christentums ist kein Heil.

In neuerer und neuester Zeit hat auf den Bestand dieser höchsten Güter der Menschheit — neben Kirche und Staat — noch ein anderer Faktor — die Presse — einen so außerordentlichen Einfluß erlangt, daß es im Interesse des Vaterlandes liegt, öffentlich davon zu sprechen, zumal am Tage, da das Schweizervolk vor dem Throne des Herrn auf den Knien liegt, dem wir vor allen andern diese heiligen und stiftlichen Güter zu verdanken haben.

Wir werden also Euch, geliebte Brüder im Herrn, über die gegenseitigen Pflichten zu belehren suchen, welche zwischen der Presse und dem christlichen Volke bestehen und werden daran jene Ermahnungen knüpfen, die uns die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande eingibt, damit ihm das christliche Erbgut unserer Väter, die Grundlagen seines Wohls und Gedeihens, in alle Zukunft erhalten bleibe.

Die Presse, namentlich die Tagespresse, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, können für ein Land ein großer Segen sein, können aber auch unsägliches Unheil über dasselbe bringen, je nachdem sie im Volke die religiösen und stiftlichen Güter erhalten oder aber sie zerstören.

Die Presse nun, welche die christlichen Grundlagen des Staates, den Glauben an Gott, den Glauben an Christus, den göttlichen Erblasser, seine Sittenlehre, seine Kirche, die göttliche, kirchliche und staatliche Autorität bekämpft, muß als schlechte, in ihren Wirkungen verderbliche, die Grundlagen der wahren Volkswohl-fahrt zerstörende Presse bezeichnet werden.

Wie hast Du, christliches, katholisches Volk gegen diesen Schädling des Vaterlandes dich zu verhalten?

Der Apostel Johannes gibt Dir Antwort: „Jeder, der abweicht und nicht in der Lehre Christi bleibt, hat Gott nicht. Wenn jemand zu Euch kommt und diese Lehre nicht mitbringt, so nehmet ihn nicht in das Haus auf.“ (1. Joh., 9 und 10).

Wahrlich, wenn der Jünger der Liebe den Gläubigen eine so hart schmeinende Vorhersage gibt, so muß er dafür die allerhöchsten Gründe haben. Und wahrlich, auch wir haben ebenso triftige Gründe, dieselben Euch Eltern, Lehrern und Vorkämpfern, sowie dem gesamten Volke, neuerdings ans Herz zu legen.

Wollenberger

urs

igen Preisen

s Kollegium

den Inhalts

gesucht.

ine Siegenfallsagentur:

von Glashof, Freiburg.

brüche

ohne

Operation

wach abends 7-9 und Donnerstags

in ärztliche Rathob.

ten, Baden.

Volksbank

den: Fr. 71,000,000.—

igen Bedingungen

Gelder

in beliebigen

Summen an

ung,

ten Binsfäden

Dauer der Anlage.

tersquartier.

mund, Stäffle, Gätel-

rgitoud, Mouret. 1638

Stand der Arbeiterinnenorganisation in der Schweiz.

Bekanntlich will die sozialdemokratische Frauenorganisation in der Schweiz nicht recht in Schwung kommen. Seit einigen Jahren lagiert die gesamte Mitgliederzahl in 12 Sektionen auf 800 Mitglieder. Im Jahre 1911 wurden 41 Aufnahmen wieder „weggemacht“ durch 40 Austritte. Wie sehr zu Unrecht der sozialdemokratische Verband sich den allgemeinen Folgen Titel „sozialistischer“ Arbeiterinnenverein zulegt, ergibt sich aus der Gegenüberstellung mit den christlich-sozialen Arbeiterinnenvereinen. Die Zahlen gelten für 1911:

Sektionen	sozialistisch	christl.-sozial
12	800	13,520
1,165,45	103,902,37	5,609,45
29,728,05		

Die große Woche in Wien ist vorüber. Welche Feder könnte es beschreiben, was sich da ereignet hat. So etwas läßt sich nicht beschreiben, das muß man gesehen haben und mancher, der vom Kongresse zurückgekehrt, wird sich erkundigen: War es auch möglich, hat sich das wirklich alles zugegetragen, oder ist alles nur ein Traum gewesen? Nein, nein, es war kein Traum, es war wirklich so großartig wie die Wiener „Reichspost“ sagt, daß kein Postmeister auch mit den herrlichsten Wibern diese blühende Begeisterung zu schildern.

Der deutsche Bundesrat über das Jesuitengesetz.

Sicherem Benehmen nach hat der deutsche Bundesrat in Sachen des bayerischen Gesetzes über das Jesuitengesetz nicht im Sinne Bayerns entschieden, sondern den Begriff der Ordens-

stätigkeit dahin interpretiert, daß den Jesuiten in Deutschland erlaubt sein soll: 1. das Zelebrieren einer Messe und 2. wissenschaftliche Betätigung. Konferenzen und Vorträge in Kirchen sollen dagegen unter den Begriff Ordensstätigkeit fallen und deshalb verboten sein. Diese Entscheidung würde eine Verschärfung der in Deutschland geltenden Bestimmungen bedeuten.

Der deutsche Bundesrat über das Jesuitengesetz.

Sicherem Benehmen nach hat der deutsche Bundesrat in Sachen des bayerischen Gesetzes über das Jesuitengesetz nicht im Sinne Bayerns entschieden, sondern den Begriff der Ordens-

stätigkeit dahin interpretiert, daß den Jesuiten in Deutschland erlaubt sein soll: 1. das Zelebrieren einer Messe und 2. wissenschaftliche Betätigung. Konferenzen und Vorträge in Kirchen sollen dagegen unter den Begriff Ordensstätigkeit fallen und deshalb verboten sein. Diese Entscheidung würde eine Verschärfung der in Deutschland geltenden Bestimmungen bedeuten.

Wenn das Wort des Apostels den Umgang mit jenen unterlag, welche die Lehre Christi nicht mitbringen...

war am Vormittag Festprediger. S. P. Prof. P. Bernhart Fülleker, Kapitular des dortigen Stiftes hielt die Nachmittagspredigt.

Schweiz

Eröffnung der ersten Schweizer Großschiffahrtsschule. Vorigen Samstag trat im Bürgerstadtsaal des Stadthauses in Rheinfelden der Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein zu seiner 8. Generalversammlung zusammen.

Nach der Mitteilung des Versammlungsleiters wurden im abgelaufenen Jahre 70,000 Tonnen befördert. Die Kassenrechnung schließt bei 67,529 Fr. Einnahmen und 39,152 Fr. Ausgaben mit einem Aktivaaldo von 28,377 Fr. ab.

Nach Beendigung der Verhandlungen wurde eine Besichtigung der Rheinfeldefenanlagen auf den Dampfern „Rudolf Gelpke“, „Mühlheim a. d. Ruhr“ und „Fendel 15“ vorgenommen.

Aus Anlaß der Eröffnung der Augster Großschiffahrtsschule war das Städtchen Rheinfelden festlich geschmückt. Mit Wörsterschiffen und den Klängen einer Musikkapelle wurden die drei Schiffe begrüßt.

Die Eröffnung der Schweizer Kunstausstellung. Samstag nachmittag fand in Neuenburg in Gegenwart eines zahlreichen und ausserlesenen Publikums die Eröffnung der 11. nationalen Schweizer Kunstausstellung statt.

Revision des Fabrikgesetzes. Seit Montag, den 16. September nachmittag, ist im Bundeshaus die nationalräthliche Kommission für Revision des Fabrikgesetzes besammet.

Eine Genossenschaftsmühle der Schweizerischen Konsumvereine. Der Verwaltungsrat des Lebensmittelvereins beschloß in seiner Sitzung vom 13. ds. in Zürich einstimmig die Beteiligung mit 100,000 Fr. an der Mühlegenossenschaft der Schweizerischen Konsumvereine.

Schweiz. Kulturtagungsneue. Die Jahrestagung der Schweizerischen Kulturtagungsneue fand Donnerstag, Freitag und Samstag im Wallis statt, unter Vorsitz von Ingenieur Renfer-Dern.

Herbstmänner. Während des Wiederholungskurses der 3. Division über in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober der Infanteriebrigaden 7 und 8 mit Gegenfestigkeit im Gebiete zwischen Gärbel und der Linie Frauena-Peyren-Neuenegg-Schwarzenburg.

Auslieferung. Die kantonsrechtliche Abteilung des Wundstichgerichts hat dem Begehren der österrreichisch-ungarischen Gesandtschaft auf Auslieferung eines gewissen Karl Spitaler von Steyr entsprochen.

Neueste Unglückschronik. Armer Knabe. Der achtfährige Knabe Fritz Roth, Wobstkind eines Landwirthes in St. Immer, war beauftragt, die Pferde von der Weide heimzuführen.

Der Knabe starb am andern Tag, ohne die Verhütung wieder erlangt zu haben. Solchen Kindern sollte man keine Pferde anvertrauen.

Eritrunknen. Das 14jährige Mädchen Maria des Wirths Meyer, in Courfahre, das mit andern Kindern in der Nähe eines Fabrikkanals spielte, fiel infolge eines unbedachtigen Stoßes eines Knaben ins Wasser und ertrank.

Ausland

Portugiesisch-Spanisches. Ein amtliches Communiqué gibt eine diplomatische Vereinbarung zwischen der spanischen und der portugiesischen Regierung über die Behandlung der monarchistischen Emigranten bekannt.

Wir verstehen nicht, wie das Königreich Spanien dazu kommt, dem portugiesischen Freimaurerregiment der Unterdrückung und Tyranniel solche Honorarleistungen zu leisten. — Ober hat der König in Spanien schon sein Recht verloren?

Attentat auf den Chef der russischen politischen Polizei. Petersburg, 15. September. Oberst Lupa-Koff, der Chef der russischen Polizei im Kaukasus, wartete mit seiner Frau und seiner Tochter in Blagodat auf einen Straßenbahnwagen.

Minne-Kongreß. In Löwen wurde am 16., 17. und 18. September ein Kongreß der Minnebesitzer abgehalten. Alle Fragen, die sich auf die Bergwerksarbeit, die Hygiene, und die zum Schutze der Arbeiter zu treffenden Maßnahmen beziehen, sollen diskutiert werden.

Dom Schifal verfohlte Manöver. Die Manöver der 29. Brigade bei Chalons, die wegen des Todes des Generals Eny abgebrochen worden sind, wurden wieder aufgezogen.

nommen. Sie haben aber neue Einrichtungen, die zum Abbruch verfährt. Eine Feuerbrunn, die fern der 56 Vinten-Anstalt-Regle brochen ist und den größten Teil in Mische geleht hat, machte die eines großen Miltärkaufgebots, das herangezogen wurde, notwendig.

Miserausgaben für Krieg. Von Budapest veröffentlicht der angeblüh wohlinformierter Quelle folgende Mitteilung: In der im Juni abgehaltenen Ministerkonferenz wurde beschlossen die Forderung von 270 Millionen Kronen für die Beschaffung von Stahlrohren für die vertagen. Nun wird aber von den Delegationen für die österreichischen Kriegsmarine ein gewaltiger Anmarsch, dessen Notwendigkeit der mandant Admiral Graf Montecucolo begründet wird.

Falschmünzereiverkelt im G. Seit längerer Zeit lief in Neapel, besonders in Nairo eine große Menge Silbergelbe um. Den Behörden ist die Werkstätte, in der das Geld wurde, aufzufinden. Es ist innerlich fängnismauern des Gefängnisses in fertig worden. Bei einem der fand man eine Mischung, die zur von falschen Fünftalerstücken zu dem halte er noch eine große Menge vorräthig. Der Mann, der eine Hausstraße zu verfaben hat, dabei während seiner Haft das Geld ange und bezichtigte einen Mitgefangenen.

Von der Luftschiffahrt

Vom Luzerner Flugplatz. Der Luftschiffpark Luzern hatte tag seinen großen Tag. Vormittag 15 Min. flog der Freiballon „Der (Führer Leut. Sanitsch und F. Gars Spillmann) mit zwei Passagieren in einer Höhe von 1600 den Vierwäldersee, der sich fast dann vor Brunnen bis auf 1 den See hinab. Ein energischer Führer, mit dem gefüllten Ballon Luzern zu kommen, gelang vollkeltf Signale wurden Motorboote, welche den gefüllten Ballon mit der andern Seefseite in der Höhe 80 Meter nach Luzern zurück die Landung wieder auf dem Luftschiffhalle Luzern glückt e Luftschiff „P 6“ machte dann am zwei Passagierfahrten. Auch Freitag biernal zu prächtigen Passagen Ein nach Tausenden zählendes Publikum noch nie gesehenen aeronautspielen bel.

Aeroplan im Manöver. Oberstleutnant Hirschauer, Chef des Miltärballons, erklärte, daß Aeroplanen der beiden Manöverferten Nachrichten sehr bemerkten. Die Verwertung der Flugapparate gegenwärtige Kampfmethode voll.

In Chicago

sind in der Höhe von 75 Fuß zusammengestoßen, wobei einer schwer verletzt wurde.

Samenmarkt in T...

- a) Weizen
1. Jakob Röschli, Garmischwil
2. Peter Krummen, Vogelshausen
3. Fritz Schöni, Waldegg
4. Gebr. Wäler, Granges-Pacc
5. Jeremias Groß, Fetschwil
6. Rudolf Schannen, Seedorf
7. Witwe Linber, Lützenberg
b) Roggen
8. Fritz Schnyder, Garmischwil
9. Witwe Linber, Lützenberg
10. Wilhelm Schwallen, Lutzerath
11. Rudolf Schannen, Seedorf
12. Hermann Schnyder, Schiff...

Dillingen, den 13. Sept.

Feuilleton

Aus eigener Kraft

Roman von J. H. Potapenko. Aus dem Russischen übertragen von Helene Schülke. (Schluß fortsetzt.)
Wein, einen solchen Gefallen wollte sie ihm nicht erweisen! Dennoch konnte sie nicht immer in dieser leeren Stube bleiben. Sie mußte etwas anderes ausdenken.

nicht liebte, sich lange von schweren Gedanken bedrüden zu lassen, so vertiefte sie sich endgültig auf Marfuschas.
Und Marfuschka, als hätte sie diese Qualitäten geahnt, ergriff an diesem Tage früher als sonst. Im Zareptischen Hause hatte man früher Tee gekurten, und gegen 11 Uhr war sie daher schon bei ihrer alten Herrin. Sie fand sie im Schraffel sitzen. Eupraxia hatte noch nicht einmal Kaffee getrunken. Es schickte ihr die Unschicklichkeit, zu klingen und dem Hofen zu bestellen. Die Spöttelgongiten der Kellner waren ihr unendlich geworden.

ausgesprochen hatte. Es war ihr nicht lester vorgekommen, daß sie von Eupraxia alle möglichen Scheltworte und Ungehörligkeiten anhörte, doch wenn die Alte ihren Unwillen ausbrütete und ansang, zu bräumen und zu schimpfen, so beunruhigte sie das nicht sehr. Sie dachte, daß das bald vorbeigehen würde, und es ging auch wirklich bald vorbei und hinterließ keine Spur. Doch wenn sie, anstatt zu schelten und Bormärche zu machen, nur die Augenbrauen zusammenzog und die Lippen einpreßte, dann war's schlimm, dann dauerte es bestimmt mehrere Tage.

häuslichen Angelegenheiten zu reden. Michael hatte das Gemach gerade vor sich, nur besaßte er sich gar nicht mit seinen Wächern. Es ging im Zimmer herum wie ein Verächter, immer auf und ab. Und der Michaelowich hätten sie noch kein Strebenswischen vernommen: er war verschwunden, als wäre er ins Wasser gefallen. Maria, die Kerstin, weinte fortwährend.

Kanton Freiburg

† Wilhelm Ritter.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verstarb in Moutier bei Neuenburg im Alter von 78 Jahren Herr Ingenieur Wilhelm Ritter, ein Mann von seltenem Talente und großer Energie, dem Freiburg in wirtschaftlicher Hinsicht vieles zu verdanken hat.

Der Verstorbene war der Sohn eines aus dem Elsass stammenden Bauunternehmers, der sich in Neuenburg etabliert hatte. In Anbetracht der reichen Gutesgaben ließen die Eltern den jungen Wilhelm im Ingenieur- und Architektenfache ausbilden. Er besuchte zu diesem Zwecke die Pariser Zentralschule, welche er mit den besten Auszeichnungen verließ.

Nachdem sich Ritter mit der Tochter des freiburgischen Arztes Franz Ducrest verheiratet hatte, nahm er seinen Wohnsitz im Jahre 1870 in der Stadt Freiburg. Gemütigt durch seine Verwandten und Freunde setzte Ritter den kühnen Plan, die Wasserkräfte der Saane auszunutzen, um dadurch der Stadt Freiburg mehr industrielles Leben zu verschaffen.

Bei dieser Gelegenheit sei an eine Reminiscenz erinnert. Als der junge Ingenieur im feierlichen Großen Saal auf Einladung hin seine Pläne auseinandersetzte, rief ihm während seiner Rede ein bekannter Staatsmann zu: „Sie meinen die Saane viel zu wenig; die Saane ist ein heimtückischer Feind.“ Sich nicht aus der Fassung bringen lassend, antwortete Ritter rasch entschlossen mit fähigem Stolze: „Es ist möglich, doch kennt die Saane auch mich noch nicht.“ — Weide belanien später Recht.

Während der Ausführungen des großen Werkes rief die Saane das Staunwerk erstmals mit sich, doch der tatkräftige Mann ließ sich deshalb nicht abbrechen und er besetzte die Schutzriegel, die sich ihm entgegenstellten. Wenn auch die Unternehmen, die mit dem Staunwerk verbunden waren, nicht so reiften, wie man gerechnet, und arge Enttäuschungen brachten, so war doch die technische Anlage ein für die damalige Zeit grandioses Werk und jedenfalls könnte Freiburg auf seine Wasserwerke heute nicht so stolz bilden, wenn die Energie und Schöpfkraft Wilhelm Ritters nicht gewesen wäre.

Ein Meilenprojekt hat Ritter auch angebahnt, indem er einen Plan zurückschickte, der nichts weniger bedeutete, als die Stadt Paris mit Wasser aus dem Neuenburgersee zu versorgen. Noch manch andere kühne Ideen sind seinem Geiste entsprungen, doch auf dieselben hier einzugehen würde uns zu weit führen.

So ein schaffender Geist Ritter auch war, so blieb er doch stets ein ergebener Sohn seiner Kirche. Als guter treuer Katholik hat er gelebt und als solcher ist er auch gestorben. Wenn Neuenburg heute eine herrliche katholische Kirche besitzt, so ist es nicht dem Verdienste des hochwürdigen Herrn Dean Veslet das der verstorbenen Ingenieurs und Architekten Ritter. Arbeit, Zeit und Geld opferte er, um dieses große Werk zu gutem Ende zu bringen. Dieser wunderschöne Bau wird immer ein Denkmal sein für seinen wahrhaft christlichen Eifer. Aber auch sonst, war es im Staatsrate als Ober- oder Statthalter in Neuenburg, oder war es im übrigen öffentlichen oder privaten Leben, wo sich Gelegenheit bot, immer bekannte er seinen Glauben.

Er war ein braver, waderer Katholik, den

Freund und Genner wegen seines offenen Wesens lieben mochten, er war ein Mann, der es mit seinen religiösen Pflichten stets ernst nahm. Zur Stunde, da diese Zeilen in Druck gehen, wird des wackeren Mannes sterbliche Hülle der Erde übergeben, sein mährer Leib ruht aus von seinen großen Arbeiten, seiner lieben Seele aber wird der Herr alles jene Gute vergelten, was er in so reichlichem Maße hier auf Erden getan hat. Wir aber wollen dankbar gedenken dem Manne, der Freiburg so sehr geliebt und dessen Bestes er stets gewollt hat. Er ruhe im Frieden.

Institut Sacré-Coeur, Städis am See.

Einer freundlichen Einladung folge teilnehmend, benützte ich einen der letzten Sonntage, um dieses Institut nach dessen Fertigstellung des Wiederaufbaues zu besichtigen.

Das an den ruhenden Ufern des Neuenburger-Sees an der Peripherie des originellen, alten Städtchens Städis liegende Institut Sacré-Coeur hat mit seinem, rings um das Gebäude angeordneten in herrlichem Grün prangenden Pflanz- und Ziergärten eine durchaus ruhige, hausherrliche, prächtige, erhöhte Lage.

Das Hauptgebäude selbst präsentiert sich mit seinen kräftig gegliederten Vorbauten und hohen, roten Dächern schon von weitem in angenehmer dominierender Weise und besteht aus einem Mittelbau, einem Nord- Ost- und Westflügel. Auf der Ostseite liegt die in harmonischer Weise an die Hauptbauten angegliederte mit einem hübschen Türmchen besonders gekennzeichnete Kapelle.

Was der begabte Gebauer, H. P. P. Viktor Stürmle in Einfiedeln mit unermüdlichem Fleiß und Geschick vor ca. 7 Jahren aufgebaut hatte, wurde wie man sich allgemein erinnern wird, am 6. November 1911 zum Schaden und Leibschaden der ruhigen Einwohner durch das verheerende Element des Feuers innerlich wenig Stunden mit unheimlicher Gewalt fast gänzlich zerstört.

War schon das alte Gebäude in jeder Beziehung eine Musteranlage, die auch dem ersahrendsten Kritiker alle Ehre gemacht haben würde, so ist das heute noch kaum 10 monatlicher Frist mit vielen Opfern der ehrentüchtigen Schwestern vom heiligen Kreuz in Ingenbohl und der tüchtigen und umfichtigen Leitung des Herrn Gustav Doppler, Architekt in Basel, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wieder neu aufgebaute Haus vollständig fertig, im Anfangs Oktober den durch das Brandunglück zum größten Teil gestörten Betrieb wieder voll aufnehmen zu können.

Es ist nun jedenfalls nicht uninteressant, mit mir einen Gang unter der freundlichen Führung der wohlthätigsten Schwestern Oberin in das Innere des Gebäudes zu machen.

Durch eine geräumige freundliche Vorhalle betreten wir das Haus und sehen links und rechts die großen hellen Korridore des Erdgeschosses, wie auch vor uns die breite zweiarmlige Gantleitertreppe, welche zu den untern und obern Stockwerken führt, sich anschließen.

Im Untergeschoss befinden sich in der Hauptsache die Wirtschaftsräume der Anstalt wie Küche, Speisekammer, Gemüse-, Milch- und Konservenkeller, die Waschküche, Glättzimmer mit elektrischen Bügeleisen, außerdem die Vabehaltungsräume für die Pöhlinge und in unmittelbarer Nähe der Küche der ca. 120 Eier fassende schön ausgestattete große Speiseaal. Nicht unerwähnt bleibe die Küche und das Speisezimmer der Haushaltungsschule. An den Westflügel angebaut führt und die gedeckte Verbindungshalle nach der geräumigen freistehenden Turnhalle.

Im Erdgeschosse liegen im Ostflügel die Bibliothek, die Apotheke, ein weiterer kleinerer Speiseaal, im Mittelbau auf der Südseite eine Anzahl heller, geräumiger mit allem Komfort ausgestatteten Unterrichtszimmer, im Westflügel die Musikzimmer, die in sehr geschickter Weise von den übrigen Lehr- und Schulzimmern abgetrennt sind und deshalb jederzeit ohne irgendwelche Störung der Unterrichtsstunden benützt werden können.

Im 1. Stock des Hauptgebäudes treffen wir wieder eine Anzahl lustiger, heller und mit den neuesten Modellen von Substanz ausgestatteten Unterrichtszimmer, wie auch das Geographie- und Physikzimmer mit den nötigen Sammlungsgegenständen.

An den Mittelbau schließt sich im Westflügel der auch nach außen durch seine Architektur gekennzeichnete einfach aber würdig ausgestattete Unterhaltungssaal mit Theaterbühnen, wogegen im Ostflügel die schon erwähnte Kapelle mit ihren vortrefflichen Raumberechnungen und der wirklich durchaus gediegenen und würdigen Ausstattung, welche auf den Besucher eine äußerst anachtsvolle Stimmung bewirkt, zu sehen ist.

Im II. und III. Stock des Mittelbaues und der verschiedenen Flügelbauten befinden sich sodann die geräumigen, hellen und luftigen Schlafräume für 200 Pöhlinge, die mit ihren freundlichen Dekorationsarbeiten und sauberen Ausstattungen in jeder Beziehung als musterhaft und hygienisch einwandfrei bezeichnet werden müssen. In jedem Schlafräume ist eine wirklich prächtige, den heutigen Fortschritten der Technik entsprechende, ausgestattete Toilettenanlage

vorhanden mit je einem Lavoir, einem Toilettenschrank und einem Kleiderkasten für eine jede der in dem betreffenden Schlafräume untergebrachten Töchter. Die Schlafräume mit ihren reichlichen von weichen Vorhängen gegenseitig abgetrennten Betten und den angeführten sauberen Toilettenanlagen, welche auf den Besucher einen imponierenden Eindruck machen, sind deshalb in vorzüglicher Weise vereinigt, um die Töchter im Winter vor Erkältungen und Krankheiten, die in Folge Ueberhitztes für die Toilette in eine andere Räumlichkeit entziehen könnten, zu schützen. Aus dem gleichen Grunde sind auch die in musikalischer Weise angelegten mit Flügelhometeraphie versehenen Closetsanlagen in unmittelbarer Nähe der Schlafräume angebracht mit entsprechenden Vorräumen jedoch von denselben getrennt.

Die sämtlichen Räumlichkeiten aller Gebäude teile haben elektrischen Lichtanschluß, wobei der nötige Bedarf von elektrischem Strom durch in einem besondern Gebäude untergebrachten Dieselmotor erzeugt wird.

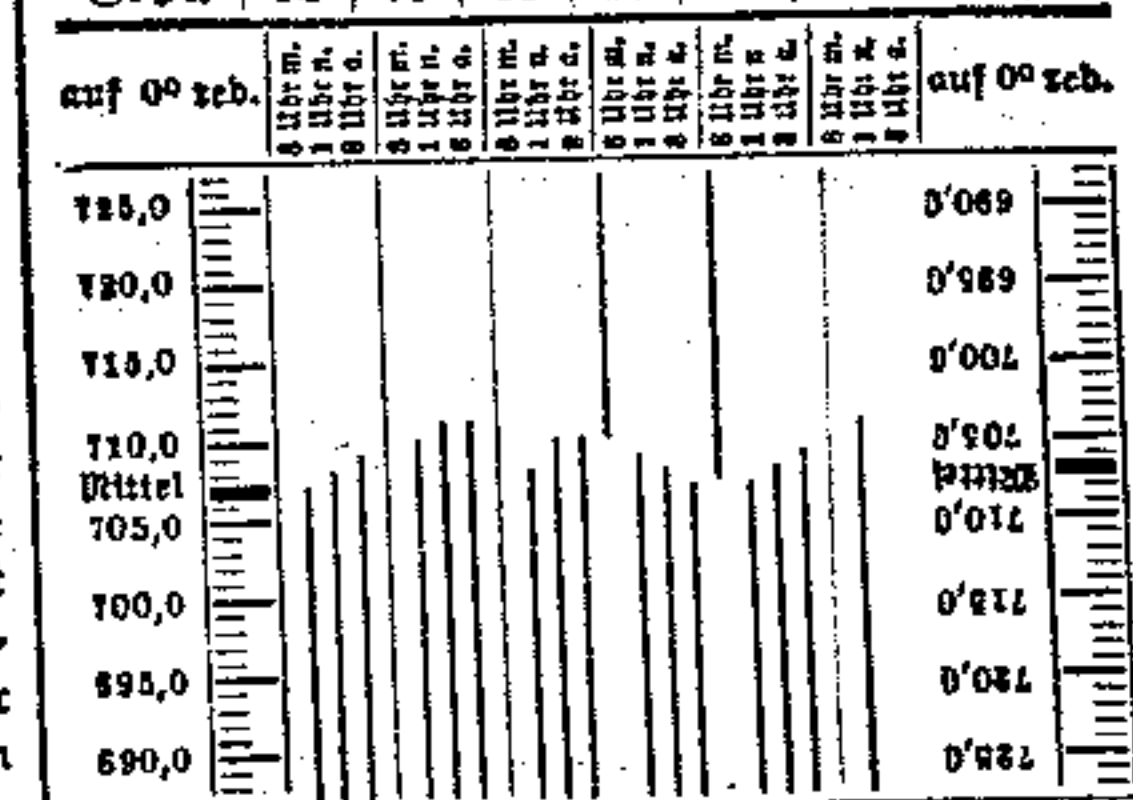
Obgleich von Anfang an eine Musteranlage, wurde das Haus beim Wiederaufbau nach dem Brande mit allen bekannten technischen Vollkommenheiten versehen und wurden besonders betreffend Feuerbeständigkeit alle Vorsichtsmaßregeln getroffen durch Abtrennung des großen Gebäudes mittelst massiver Brandmauern in mehrere Zelle, durch Anbringung von Haushydrantenleitungen mit Feuerhähnen in allen Stockwerken und durch Aufstellen von kleinen Feuerlöschapparaten System Luboz in den diversen Räumlichkeiten. Nicht unerwähnt möchte ich lassen die feuerlichere Gestaltung der oberen Etagen und der Dachfläche durch Anbringung von feuerfesten Böden, selbst der Estrichböden und Vergleich aller sichtbaren Holzteile der Dachkonstruktionen bis unter die Holzbohle, außerdem stehen jetzt rings um das Gebäude in den Gärten 5 Stück Lieberlufthydranten zur Verfügung.

Zum Schluß dürfen wir sagen, daß das Institut heute sowohl in Bezug auf die ruhige Lage des Hauses, der hellen, luftigen allen modernen Anforderungen entsprechenden Schul- Wohn- und Schlafräumen, der sanitären Einrichtungen als auch der Feuerbeständigkeit unstreitig in erste Linie gestellt werden darf und macht das Gebäude sowohl dem Architekten Herrn Gustav Doppler, Basel, als auch den ehrentüchtigen Schwestern von Ingenbohl alle Ehre.

Aus allen diesen Ausführungen geht aber auch hervor, daß das Institut Sacré-Coeur in Städis allen heutigen Anforderungen Genüge leisten kann und darf es daher allen Eltern, die Töchter zur erzieherischen und sprachlichen Ausbildung in die französische Schweiz zu senden haben, auf das allerwärmste empfohlen werden, mit der bestimmtesten Versicherung, daß die in diesem Institut untergebrachten Töchter bei den ehrwürdigen Schwestern gut aufgehoben sind. Mit dem besten Dank für die freundliche Aufnahme verbinde ich die besten Wünsche für ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Institutes Sacré-Coeur in Städis. F. S.

Mitteilungen des tschechischen Observatoriums vom 17. September 1912.

Barometerstand in Freiburg.



Thermometer (Centigrad).

Table with 7 columns for days Sept. 12-17 and 2 columns for time (11 Uhr m., 1 Uhr n.). Shows temperature fluctuations between 8 and 16 degrees Celsius.

Witterungsaussehen.

Nordostwind, etwas bewölkt und kühl.

Briefkasten der Redaktion.

Eine Einlenbung betref. des neuen Schulhauses im Durquartier mußte wegen Platzmangel auf nächste Nummer verschoben werden.

Verantwortliche Redaktion: Josef Bauckart.

Der Jahrgottesdienst für die Seelenruhe des Herrn Peter Brühlhart-Späth.

Am Freitag, den 19. September, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche.

R. I. P.

nommen. Sie haben aber neuerdings eine Störung erlitten, die zum Abbruch der Mandover führte. Eine Feuerbrunst, die in der Kaserne des 56. Linien-Infanterie-Regiments ausgebrochen ist und den größten Teil der Kaserne in Asche gelegt hat, machte die Anwesenheit eines großen Militärangestellten, das zum Lösen herangezogen wurde, notwendig. Infolgedessen wurden die Soldaten vom Übungsfeld zurückgerufen. Der Brandschaden wird auf mehrere 100,000 Fr. geschätzt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrcapitän durch herabfallende Balken schwer verletzt, mehrere Soldaten trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon.

Misvergnügen für Kriegszwecke.

Von Budapest veröffentlicht der „Nz Gs“ aus angeblich wohlinformierter Quelle folgende Mitteilung: In der im Juni abgehaltenen gemeinsamen Ministerkonferenz wurde bekanntlich der Beschluß gefaßt, die Fortsetzung des Kriegesministers von 270 Millionen Kronen zur Anschaffung von Stahlrohren für die Artillerie zu vertagen. Nun wird aber von den nächsten Delegationen für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine ein gewaltiger Kredit verlangt werden, dessen Notwendigkeit der Marinekommandant Admiral Graf Montecucoli eingehend begründet wird.

Valkmünzereiwerkstatt im Gefängnis.

Seit längerer Zeit lieh in Ägypten und besonders in Kairo eine große Menge von falschem Silbergelde um. Den Behörden ist es gelungen, die Werkstätte, in der das Geld angefertigt wurde, aufzufinden. Es ist innerhalb der Gefängnismauern des Gefängnisses in Turah angefertigt worden. Bei einem der Gefangenen fand man eine Maschine, die zur Anfertigung von falschem Münzplattensilber diente. Außerdem hatte er noch eine große Menge Silberbarren vorräthig. Der Mann, der eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, bekannte, daß er während seiner Haft das Geld angefertigt hatte, und bezichtigte einen Mitgefangenen der Beihilfe.

Von der Luftschifffahrt.

Vom Luzerner Flugplatz.

Der Luftschiffpark Luzern hatte letzten Sonntag seinen großen Tag. Vormittags 11 Uhr 45 Min. flog der Freiballon „Theodor Scharf“ (Führer Deut. Sanftsch und Führeralkont Hans Willmann) mit zwei Passagieren auf. Er fuhr in einer Höhe von 1640 Meter über den Vierwaldstättersee, der nicht entlang und laut dann vor Sturmen bis auf 100 Meter auf den See hinab. Ein energischer Versuch des Führers, mit dem gefüllten Ballon wieder nach Luzern zu kommen, gelang vollständig. Mittels Signalen wurden Motorboote avisiert, welche den gefüllten Ballon mit Inzassen auf der andern Seeseite in der Höhe von 60 bis 80 Meter nach Luzern zurück bughierten, wo die Landung wieder auf dem Starplatz der Luftschiffhalle Luzern glücklich erfolgte. Das Luftschiff „P 6“ machte dann am gleichen Tage zwei Passagierfahrten. Auch Flieger Ingold flog diesmal zu prächtigen Passagierflügen auf. Ein nach Tausenden zählendes Publikum wohnte diesen noch nie gesehenen aeronautischen Schaupielern bei.

Aeroplane im Manöver.

Oberleutnant Fischauer, Chef der französischen Militäraviation, erklärte, daß die von den Aeroplanen der beiden Manöverparteien geleiteten Nachrichten sehr bemerkenswert waren. Die Verwertung der Flugapparate änderte die gegenwärtige Kampfmethode vollständig.

In Chicago

sind in der Höhe von 75 Fuß zwei Aeroplane zusammengestoßen, wobei einer der Flieger schwer verletzt wurde.

Samenmarkt in Düringen vom 14. bis 23. September 1912

Table with columns for crop type (Weizen, Roggen), variety, quantity, price, and quality. Includes sub-sections for 'a) Weizen' and 'b) Roggen'.

Düringen, den 18. September 1912. Die Preisrichter: Hfr. Hüttinger, A. W. H.

(Fortsetzung folgt.)

Henneberg's Blusen seiden

in allen modernen Geweben
einfach und doppelt breit
von Fr. 1.15 bis Fr. 28.50 per Meter
Maße in die Wehung - Muster angeheft.

Zürich

Eigene Damen-Schneiderei im Hause

Freiburger Kantonalbank

Wir nehmen fortwährend Gelder entgegen mit folgenden Zinsvergütungen:
4 1/4 % für Einlagen auf Sparhefte
4 1/2 % gegen Obligationen auf feste Zeit
FREIBURG: neben der Hauptpost.
 Agenturen in Boll, Kastell-St. Dionys, Gerzegg, Murten, St. Gallen.

Doktor COMTE

zurück.
Zu vermieten
 eine sonnige Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Garten und Balkon, wenn gewünscht mit Wagnersland. Eintritt auf 22. Februar 1918. Sie zu wenden an Schmidhäuser Jakob, Wilmertstr. 1710

Zu vermieten
 in Heimenhof, eine Wohnung, Sonnenseite, mit 3 Zimmern, Küche, Keller, anst. Bad und Garten. Auf Wunsch tag anstreichen. Sehr geeignet für Professoren. 1621
 Auskunft bei Hof. Doffo, Heimenhof.

Militärschuhe

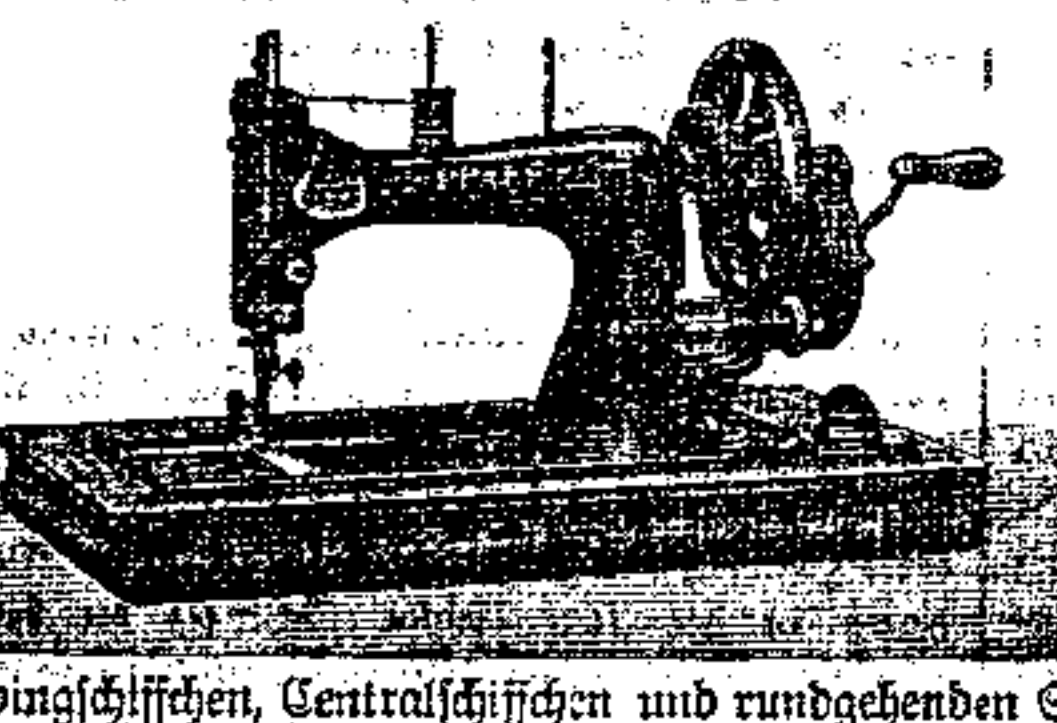
Militärschuhe aus Wildleder, ohne Hinternaht, genagelt,	40-47	10.50
" aus Wildleder, ohne Hinternaht, Derby-Schnitt, genagelt	40-47	12.-
" aus Kindleder, ohne Hinternaht, genagelt, extra Qualität	40-47	15.-

Sendungen gegen Nachnahme
F. RYSER
 Nachfolger v. E. Schenker, Remundgasse 26
FREIBURG
 Telephon 5.89

Wir beklagen Donnerstag, den 19. September auf Station Fällingen
Danziger-Kantäpfel,
Jakob Zebel, Rindläpfel
 und andere große, schöne Herbstsorten.
 Vorherige Anmeldung erbeten. 1705
 Freiburg. Obstverwertungsgenossenschaft in Düringen.

Töchterpensionat Melchthal 800 m. ü. Meer
 Luftkurort; 6 Primar-, 3 Real- und 4 Seminarkurse; Haushaltungsschule; Sprachkurse. Gasbeleuchtung, Zentralheizung.
 Um Prospekte wende man sich an 1555
 Die Direktion.

Waffnäähmaschinen



mit Schwingschiffchen, Centralschiffchen und rundgehenden Schiffchen eignen sich sowohl für Gewerbe als für den Familiengebrauch, sind außerst solid, elegant und geräuschlos. 1557
 Alleinvertr. **G. Wassmer, Freiburg.**

Versicherungs-Agenten

Die Lebensversicherungsgesellschaft „La Genovaise“ sucht Agenten für den Saane-, See- und Seebezirk.
 Offerten sind zu richten an Leon Glisson, Freiburg, Generalagent für den Kanton Freiburg. 1691

Trockenbeerweine

Da das eigen. Gesetz, welches den Verkauf der Trockenbeerweine unterjagt, mit 1. Januar 1913 in Kraft tritt, teile ich meiner werten Kundenschaft mit, daß Bestellungen noch bis Ende Dezember nächsthin ausgeführt werden.
 Preis des Weißweines Fr. 23.- die 100 Liter
 „ Rotweines „ 32.- „
 ab Station Murten gegen Nachnahme. 1712
Oscar ROGGEN.

Grosse Heimwesen

zu kaufen gesucht.
 Allgemeine Liegenschaftsagentur:
 Leon Glisson, Freiburg. 1679

Elektrische Taschenlampen

Ersatzbatterien
 Gros Détail
E. WASSMER, Freiburg.

Bergweide zu verkaufen

auf der Berre, 100 Jucharten. Schönes Gebiet; Wasser im Überflusse.
 Allgemeine Liegenschaftsagentur:
 Leon Glisson, Freiburg. 1650

Die Erben des Alex. Grangier

Weine und Liköre 47
 Gebietet 18. Freiburg Imthausgasse 182.

Pachtsteigerung

In waldreichen Gegend mit untergezeichnetem Holz der Wälder in Berg bei Schmitter, deren hiesige 1/4 Jucharte guten Sand, Montag, den 23. September nächst, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in der Plate in Berg für die Dauer von 8 Jahren an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen.
 Eintritt am 22. Februar 1918.
 Zur Beschichtigung wende man sich an Hof. Lehmann, Berg. 1718

Entlaufen

3 Schafe, 2 weiße und ein gelbes. Auskunft nimmt entgegen Godes Chr., Wilmertstr. 1721

Zu verkaufen

zwei 100 Zentner Heu und ein bei Johann Kappo, Lager bei Schmitter. 1717

Heimwesen

von 10 bis 20 Jucharten. 1719
 Sie zu wenden unter H4197 an Baasenstein & Vogler, Freiburg.

Billiger Zucker

So lange Vorrat, bin ich Abgeber von prima garantiertem, ungelochtem Kristallzucker, vorzüglich geeignet für Mischkaffee, zum Einlösen von Backwaren etc., per Kg. bei Dreihalden n. ca. 106 Kg. 47 1/2 Cts. Sack von 30 und 50 Kg. „ 49 „ 10 Kg. „ 51 „ 5 Kg. „ 52 „
 Letzt ged. bar in der Viehhandlung G. Schirmer, Nachfolger von Bessner und Schirmer, Freiburg.

ETERNIT



Schweizerische ETERNITWERKE A.G. Mederstrasse (Glarus)
 Garantiert feuerfest.
 Ausgezeichnete harte Bedachung
 Rangjährige Garantie.
 Schöne, glatte Fassaden-Bekleidung. Unverwundliche Täfer und Decken. 805

Zu verkaufen

eine Etzende von Freiburg, ein Baumgut, enthaltend circa 160 Jucharten Land, 30 Jucharten teils solgarren Wald. Auf Verlangen würde auch nur ein Teil davon abgegeben. Eintritt nach Vereinbarung.
 Nähere Auskunft erteilt Hof. Zeman, Eigenschaftsagentur, Schmitz. 1716

Das „Grüne Wasser“

Die Eiterkuren-Abtei der „Magereu Kk“ bereitet in der Abtei selbst, die gegründet ist im Jahre 1259,
ein Extrakt von vorzüglichsten Gewürzen
 zusammengefasst aus den ausgefeiltesten Pflanzen, die nach woblangeachteten und lang erprobten Verhältnissen miteinander gemischt sind (keine Alkalyen- und schädliche Pflanzen).
 Unverküpflich in Fällen von Unverdaulichkeit, Magenbeschwerden, schwerer Verdauung, Kolik, Erstickungen usw.
 Wirksamstes Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten und gegen Influenza.
 Zu haben bei Hof. Eigenmann, Schatzen & Cie., Handelsmänner, Lapp, Bourgnacht, Guay, Effelba, Walleret, Apotheker, Gaid-Richard, Wäghaus, Fr. Gaid, Emmenegger; Bullet, Apotheker in St. Gallen-am-See; David, Apotheker in Boll; Kobadey, Apoth. in Remund und Grogny, Apoth. in Schallens (Basel). 1494
 „Grüner Liqueur“ bei Hof. Lapp, Apoth. in Freiburg.

Vieh- und Fahrhabesteigerung

Wittwoch, den 25. September 1918, von 9 Uhr vormittags an, lassen die Gebr. Niedo, im Vieh- und Fahrhabesteigerung, folgendes an eine freiwillige Steigerung gelangen:
 1. Ein Biehwaage: 1 acht- und 1 zehnjähriges Pferd; 6 trächtige Kühe; 10 jährige Kühe; 4 Ferkel; 4 Kälber; 1 Stier von 1 1/2 Jahren; 4 Schafe; 1 Kuh; 1 Schwein; 1 Hühnermaschine; 2 Schindmaschinen; 1 Säge; 1 Heilmittel; 1 Säge; verschiedene Schitten; 5 Kammeln, wie auch ein Quantum Heu und Erd. Die Biehwaage wird von nachmittags 1 Uhr an vorgeführt.
 Zu dieser Steigerung laden freundlich ein 1714
 Gebr. Niedo, Eigentümer, Niedo.

Zu verkaufen oder zu vermieten ein Heimwesen

mit zwei Wohnzimmern, etwas Sand, an der Kantonsstrasse gelegen, hienlich für einen Handwerker, in Zertlingen. Sie zu wenden an Schmid Johann, Kappelstr. 1677

H. LIPPACHER

Zahnarzt
FREIBURG
 Lindenstrasse 159
 Gebäude des Café z. Gotthard
 Sprechstunden:
 von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr
 Spezialist für
 Einsetzen v. künstlichen Zähnen
 Anwesen jeden Dienstag
 in Remund, Hotel du Corf
 TELEPHON 1.30.

3 Schafe

und letzten Donnerstag bei Hof. Emil Eiterer, in Bellenau, bei Freiburg
 ausgelassen.
 Abzugeben gegen Restmengen.

Gesucht junges Mädchen

von Lande, welches die Kinder lieb, zur Küche in der Haushaltung und ein wenig auf dem Lande. Gelegenheit das Französische zu erlernen. Sie zu wenden an Frau Gasser, in Chézard, bei Yverdon. 1690

Tafeläpfel

Unterzeichnete werden künftigen Mittwoch, den 18. September, vormittags, im Bahnhof Freiburg, Donnerstag, den 19. September, vormittags, in Schmitter, Grafensteiner-Weißel zu Fr. 10.-, sowie auch andere süße, rotbäutige, saure Sorten, wie z. B. Jakob Zebel, Rosenäpfel und dergl. zu Fr. 9.- per 100 Kg. annehmen. Es werden aber nur schöne, handgepflückte, stielreine angenommen. Es empfehlen sich 1709
 Nebischer und Schneuwly, Schmitter.

Persil

für Spitzenwäsche.
 (Wichtig-lesen!)
 Das selbsttätige Waschmittel.
 Spitzenwäsche, Gardinen, Säckchen und andere zarte Stoffe wasche man mit Persil. Von konstanter Reinigung bei größter Schonung des Gewebes, denn Persil
 — wäscht von selbst —
 nur durch einmaliges ca. 1/2-stündiges Kochen. Vers. (letztes des Gewebes ausgeschlossen)
Erprobt u. gelobt!
 Nur in Originalpackungen, niemals lose.
 HENKEL & Co., BASEL. Allein-Fabrik. u. H. Altbekannt

Café-Restaurant zu Krämer

Freiburg (Staatsbankgebäude) 1659

Sehr gute Speisen zu jeder Tageszeit
 Käse und Backwaren-Genuss. - Kutteln.

Brabantpflüge

und
Kartoffelpflüge
 System Ott Wort, 1884
 Anfertigung beste Pflüge der Gegenwart.
A. Spitzer, Eisen- und Maschinenhandlung, Neberstorf

Motspinnen

Obstmöhlen
 Brennhasen
 Obstbörcherdli
 Kabischöbel
 Nappelschälmaschinen
 Billigste Preise
E. WASSMER, Freiburg.

Milchgeschäft zu verkaufen

in einem beliebigen Ort des Kantons Freiburg. Gute und alle Kundsch. Schöne, nachweisbare Gemm. Barzahlung Fr. 20 bis 25,000. Schriftliche Anfragen sind zu richten unter Chiffre H4191F an Baasenstein & Vogler, Freiburg. 1624

Ein altbewährtes Hausmittel ist
Golliez' Pfeffermünz-Kamillengeist
 gegen 1180
 Leibschmerzen, Ohnmachten, Krämpfe.
 In allen Apotheken erhältlich in Flacons à 2 Fr.
 Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Frei

Abonnementspreise: Einzelheft 50 Cts., Vierteljahr 1.80, Halbjahr 3.40, Jahr 6.40. Postzuschlag 10%.
 Redaktions- und Verwaltungsverwaltung:
 St. Paulusdruckerei, Postfach 100, Freiburg.
 O. L. X.

Vom Weltkongress in

Wien, 15. Sep.
 Der eucharistische Kongress fand in einer unvergleichlich schönen Prozession seinen offiziellen Abschluss. Das schlechte Wien ebenso wenig erspart als unsere Man ließ sich jedoch nicht abhalten, auf die sich die österreichische mit besonderem Eifer rüsteten, und in unzähligen Vorführungen zu lassen. Gelehrter rief auch die Schweizert auf, sich in einer Gruppe zu beteiligen. Am Morgen schon hatte die Wiener die Straßen so abgeperrt, daß der Anbruch die Prozession nicht übernahm die Teilnehmer der Prozession über 100,000 Menschen. Wie ich vernahm unsere Gruppe nur unter erheblichen Schwierigkeiten zusammenfinden konnte. Der Kongress begann bisweilen zu tropfen fand sich eine ansehnliche Schweizer zuzufinden. Bis gegen 8 einfüßiger Trausfahrt, hatte ich mich um die von Wipperfurth- und W. zum Ring durchgeschoben. Die bewährten wie die Polizei eine Freie gegen Legitimiere eine Zubereitung zu bemerken ist. Das Bild der in diesem Augenblick einen einzigartigen mehr in ähnlicher Weise zu sehen ist bar! Leichter, zarter Regen bei Tagesgrauen markierten die nach und nach sich abwechselnden Gruppen und Provinzen getrennten Gruppen Korporationen auf die Aufstellungspferm und nach Mühen, ergreifend in lügende und schweißigen, Mühsche, Götter den Ring aufwärts gegen die langsame Tempo sich bewegen in langen Kolonnen, die malerischen Gruppen. Dieses glaubenstreue, brave Hauptkontingent an dem Kongress hat seine Kerntruppen, darunter von Schützen, die mit ihren Sturm- und Verteidigungsbatterien 1809 ausgeführt Schützentrupps, das berühmte von 8 fähmigen Männern getragene Die Gruppe, den Verweilungsplatz Andreas Hüfer darstellend, war ein unbes, eigenartiges Schauspiel. Danach der italienischen und der weiteren Gliedern von je 12-16 Mann die hiesigen Länder (Kroatien, Slavonien, Dalmatien etc.), alle in ihren bunten zum Teil morgenländischen Trachten 1-2 Stunden. Im Anschluß folgten der heiligen Krone Ungarns, die den der ferneren Länder. — Im Stand unterlassen das Hochamt statt vollzog sich dort der Prozessionszug und niederen Merks, der päpstlichen. Ordensritter in ihrer glänzenden Orben- und die Vertreter des Herren- und Mettenaufes, des Landtages und Gemeinvertrates, die katholischen Provinzialstände und im strengen Kloster die katholischen Korporationen in vollste Gruppen nahmen ihre Richtung. Am mit der Prozession auf dem denplatz (Schloßhof) einzusetzen. jeltig hatte ich mich durchgekömpft. Plak auf der Tribüne unmittelbar dem Burglo, von der aus der Einübersehen werden konnte. Meine auf der Tribüne waten u. a. ein aus Ungarn, der gereifene Unteroffizier Apponte, der Ministerpräsident der Graf Esterhazy, der reichste 400,000 Aker Land besitzen soll, ungarischer Journalist sagte, eine Ugleber, des Magnatenhauses, alle reichen, farbigen Uniformen. Der Arbeitstagen mit dem hohen Merks auf dem Seitenplatz der ein glanzvoll. Kaiser Franz Joseph und folger Franz Ferdinand waren nach der Abholung der hohen Würden der Spitze der Kardinal-Regat mit Lissimau, gefahren. Gegen 1 Uhr Signale den Abzug an. Der Teil denselben jedenfalls schon gemindert. Sofe aus nicht gesehen worden machte, Leibgardeabteilung in glanzvollen mit weißen Helmdecken u